

Zur Lohnbewegung.

Schöneberg, 6. April. Die hiesige Stenografische Maschinenfabrik und Gießerei... hat freiwillig für ihre Arbeiter nicht allein eine Lohnvermehrung gewährt, sondern auch eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde einsetzt.

* Essen a. d. Ruhr, 6. April. Der „Aben.-Westf. Bzt.“ zufolge hat die Firma Friedrich Krupp an die Verleiher ihrer Werke „Gannover“ bei Bochum eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle Arbeiter, die heute die Arbeit wieder aufnehmen, darauf hingewiesen werden, daß sie nach § 2 der Arbeitsordnung für die auf der Steinlohtennde „Gannover“ beschäftigten Arbeiter für das Ausbleiben von der Arbeit am 2. und 3. d. eine Disziplinarstrafe zum Vorbehalt der Nachfrist von 3 Rk. verurteilt haben. Dieser Betrag wird bei der nächsten Lohnzahlung zugunsten der Unterfertigungsliste in Abzug gebracht werden.

* Dortmund, 6. April. Der „Aben.-Westf. Bzt.“ zufolge kann der Streik als beendet angesehen werden. Die auf Seite „Confidation“ so und auch auf „Buchtstraße“, „Crona“, „Vorwärts“, „Malia“ und „Medingh“ hien die ganzen Beschäftigten angefahren, ferner auf Seite „Sanna“ über bei „Eidel“, „Mettlingh“ hien und „Malia“ der Arbeiter Verhandlungsführer. Auf Seite „Neu-Verkehr“ bei Langendreer sind auf S. 61 von 216 Mann 63, auf S. 62 von 425 Mann 330 angefahren. Auf Seite „Ringelstraße“ bei Witte arbeiten von 300 Mann 82 unter Tage, und auf Seite „Vereinigete Sanna“ ebenfalls sind 277 angefahren.

* Bochum, 7. April. Die heute hier abgehaltene Versammlung von Bergarbeiter-Delegierten, in welcher 40 Deputierten vertreten waren, beschloß, den streikenden Bergarbeitern die Wiederannahme der Arbeit zu empfehlen. Die überlebigen Delegierten sollen, auch wenn sie von den Streikenden entlassen sind oder entlassen werden, in ihren Funktionen verbleiben. Ferner wurde beschlossen, Kreisversammlungen zu halten und die Wiederherstellung der entlassenen Delegierten und der anderen Arbeiter zu fordern. Schließlich wurde ein Comité mit Schröder (Dortmund) als Vorsitzenden gewählt und zum Sitz des Comité's Geschützten bestimmt.

* Wien, 7. April. Die gestern in Wien abgehaltene Versammlung von Delegierten des Gewerkschaftsvereins der Arbeiter hat sich mit dem Beschlusse, die am 1. d. als Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages mit Acclamation angenommen.

* London, 6. April. Die streikenden Schuhmachergehilfen im Distrikt Londons hielten gestern im Hyde-Park eine Kundgebung und beschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis ihre Forderungen von den Arbeitgebern bewilligt worden sind. Derselben haben von den 400 Firmen, die durch den Ausbruch in Mittelengland gezogen sind, etwa 170 nachgegeben, doch befinden sich darunter die bedeutendsten Herrengarderobe-Fabrikanten.

Russland.

Frankreich. In der letzten Sitzung des französischen Ministerrates, der am 6. April im Senat stattfand, unterzeichnete der Präsident Carnot das Dekret, nach welchem Bismarck zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs in Eissalon ernannt wird. Der Kabinetsrat beschloß sich ferner mit der Lage in Dahome und beschloß, daß in Abwesenheit des nach Frankreich berufenen Gouverneurs Dapoz die besperrichte Gewalt in den Händen des Sultans von dem Kapitän des Schiffes „Fouquier“, der von den Residenten in Porto novo und dem Oberkonsulenten Terrillon unterstützt werden solle, ausgeübt werde. Die Einfuhr von Waffen auf der Elanowüste soll durch einen französischen Subalternen Agenten, der um 2 Schiffe verlastet wird, verhindert werden. Der Minister des Ackerbaues, Develle, berichtete über die günstige Lage des Marktes in La Villette und teilte mit, er werde am Mittwoch den Epizootienrat einberufen, um verschiedene Vorschläge betreffs Einfuhr von lebendigem Vieh zu beraten. — Schließlich genehmigte der Ministerrat die Verfolgung der vom Botschaftsminister vorgeschlagenen Forderungen, „Galtis“ wegen Aufreizung zum Mord gegen den russischen Kaiser. Der Verordnungsminister berichtete heute (Donstag) vor dem Schatzgericht statt. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß gelegentlich der Reise Carnots nach Südfrankreich und Korsika sich im Auftrage des Königs von

Italien ein italienischer Admiral nach London begeben wird, um den Präsidenten zu begrüßen. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Note über die Botschafterklärung der Rüste von Dahome. — Aus Connes kommt die Nachricht, daß im dem Besonderen des erkrankten Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, welcher bereits mit den Sterbetraktamenten versehen war, eine weltliche Bestattung eingezeichnet ist.

Großbritannien. Die wassergehenden englischen Blätter berechnen immer noch die Tragweite der Nachricht, daß Emin Pascha in deutsche Dienste getreten sei und zum Vorgesetzten eines weiteren Vorwärtens des deutschen Expeditionskorps in Afrika gemacht werden solle. Die „Morning Post“ glaubt, daß wenn Emin Einfluß in der Provinz, die er einst beherrschte, noch so groß ist als vorher, er inlande nicht werden, der deutschen Expedition, wenn sie dieses Gebiet erreicht, werthvolle Dienste zu leisten, und in diesem Falle dürfte man erwarten, früher oder später von der Herstellung eines Protectorats der deutschen afrikanischen Gesellschaft über die Äquatorial-Region zu hören. In der Begier, sich der Dienste Emin Pascha's zu vergewissern und der Route, die ihm angewiesen werden sei, erblickt die „Morning Post“ Symptome unbefriedigender Zustände in Ostafrika und empfiehlt neue freundschaftliche Unterhandlungen zwischen England und Deutschland bezüglich einer fröhlicher Abgrenzung der resp. Einflusssphären in Ostafrika, damit jede Gefahr für mögliche weitere Fraktionen vermieden werde. — Der „Morning Advertiser“ findet Ursache zur Beforgnis. Das Blatt hofft, die berliner Regierung sei ein nachsichtiges Auge auf Major Wissmann und seine Gehilfen zu halten. Der Kaiser Wilhelm würde unverschämter ein gutes Einvernehmen mit England aufrechtzuerhalten und er könne kaum ein Befehl geben, welches dasselbe gefährden dürfte. Hoffentlich werde Emin Pascha nicht gestattet werden auszubrechen ohne feierliche Willkür der deutschen Regierung. — „Daily Chronicle“ sagt: „Emin Pascha dürfte seinen neuen Vorgesetzten wesentlichen Beistand leisten, aber selbst wenn er geneigt wäre, in feindseligem Geiste gegen britische Kaufleute zu handeln, hat er den britischen Handel nicht wesentlich schädigen. Es ist deshalb kein Grund für die Veranlassung vorhanden, daß etwas mehr als legitimer Wettstreit um das afrikanische Geschäft zwischen den zwei Nationalitäten vorhanden sein wird, und es darf britischen Eigenschaften zugestanden werden, daß sie sich in einem solchen Wettstreite auf die Höhe bewähren werden.“ — Die Londoner Zeitungen besprechen die jüngste Kabinettsordre Kaiser Wilhelms in überaus günstigem Sinne. Der „Standard“ meint, der Erlaß enthalte eine der populärsten von dem Kaiser eingeführten Reformen. Nach dem „Daily Telegraph“ hat sich der Kaiser Europa gegenüber als aufgeklärter Reformator gezeichnet, der eifrig bemüht sei, die Volkshater der Untertanen zu fördern; er sei vor der Welt erschienen als Friedensfürst, Hülfsmann und Freund der Arbeiter; die letzte Ordre zeuge von Wohlwollen gegen die Diktatoren und von Berücksichtigung gegen die bisher von diesem Stande ausgeschlossenen Klassen.

Spanien. Vor Cadix traf am Sonnabend das deutsche Geschwader unter Führung des Prinzen Heinrich ein und lief unter den üblichen Ehrenbegleitungen seitens der Militärs und Civilbehörden in den Hafen ein. Der Kommandant von Cadix stattete der Kreuzertruppe „Irene“, an deren Bord sich Prinz Heinrich befindet, einen Besuch ab. Zu Ehren des Prinzen wurde von dem deutschen Konsulat ein Banket gegeben. Der Prinz wird sich über Sevilla nach Madrid begeben und mit dem Geschwader in Cadix wieder am 10. d. zusammentreffen.

Rußland. Die im Auslande verbreiteten Nachrichten über eine Entkränkung des Kaisers werden offiziös dementirt. Derselbe soll sich vollständig wohl befinden. — Wie die „Königs-Bremsa“ erzählt, wird der russische Botschafter Reiboff nach Wien reisen, während der Director des afrikanischen Departements Binowitsch als Botschafter nach Konstantinopel geht; an dessen Stelle tritt der frühere Gesandte in Brasilien Konin. Ob der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schadowitz von den Posten als Botschafter in Konstantinopel ernannt, ist noch ungewiß, eintretenden Falls ist für seine Stelle dann Botschafter

Sobanoff auszuwählen. — Dem „Dolly Telegraph“ wird von St. Petersburg berichtet: Die Durchführung des neuen Gesetzes über die „Bemühungen“ oder „Bemühungen“ in den sechs Gouvernements, in welchen es zuerst eingeführt worden ist, hat starke Mißverständnisse veranlaßt. Im Gouvernement Nischni haben die Beamten ohne Verbot. Es ist nicht das Nischni in den russischen Gesetzen, daß die Beamten solcher Mißstände wegen aufgehoben sind. Es etwas al' hierfür eine Unmöglichkeit. In einem Distrikt des Gouvernements Nischni erließen der „Bemühungen“, Worbisoff, ein Heft des Barons Wenden, als der Vertreter des Jaren unter dem unzufriedenen Volke und schämte sie und ließ die Beamten durchdringen. Botschungen ertragen es die Leute geübt, endlich aber erließen sie die Kollegen an und prägten ihrerseits Worbisoff fähig durch. Drei verschiedene Distrikte sind seitdem ernannt worden. Auf die Centralbehörden haben diese Anordnungen eine peinliche Eindruck hervorgerufen. Anfangs hielten sie die Minderen für atomistisch, bis es sich zeigte, daß es politische Natur waren. Niemals sind so viele Mißbräuche, Schwereitäten und Geheizen binnen so kurzer Zeit nach St. Petersburg gemeldet worden. Juden, Polen, Russen, Kleinrussen, Studenten, Officiere und Bauern, alles berichtet seiner Unzufriedenheit Ausdruck. Auf den Kaiser haben diese Nachrichten einen tiefen Eindruck gemacht.

Portugal. Das amtliche Organ veröffentlicht einen Erlaß betreffend die Bildung eines Unterrichtsministeriums mit Senzor Arroyo als Minister. Zum Minister der Marine und der Kolonien an Stelle Arroyo's ist Salo Belhena ernannt. Weitere Vorgesetzten zur Verwirklichung gelangte Erlaße betreffen die Reform der Strafrechtspflege, das Beschleunigungs- und Vereinfachungs-Gesetzgebung der Pressefreiheit unter gewissen Bestimmungen. Letzterer tritt morgen in Kraft. Der Erlaß über das Verlangens und Vereinfacht stellt die Verfügung der Behörden fest, Schenkungen, durch welche Einrichtungen des Staates oder Personen angegriffen werden, zu untersagen.

Türkei. Ueber die Ankunft des Arzo berichtet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau's aus Consta.“ In mehreren Distrikten haben türkische Soldaten in Straßen geschändet und Christen inlirt. Wie die deshalb von den Konstituierten eroberten Vorkommnisse hat Graf Balcha eine strenge Untersuchung angeordnet. Ferner hat Graf Balcha den geschickten Kommissionen aufgegeben, die den christlichen Grundbesitzern zu gewährenden Beschädigungen der kaiserlichen und die Abnahme in den Jahren, in welchen sie als Schulde erkannt sind, zur Leistung von Schadenersatz im Zwangswege anzuhalten.

Aus Konstantinopel schreibt man uns: Der vom Großvezir Kiamil Pascha imputirte hochgradige Takt bringt ebenfalls die Werbung, das Abd-ul-Hamid nicht, sobald die Bedrohung vom Rücktritt des kaiserlichen Bismarck erhalten, als er auch schon vor dem Kaiser die Botschafter Reiboff nach Berlin beauftragt habe, dem Fürsten in seinem Namen für die Unternehmungen zu danken, welche er zur Erhaltung des Friedens jeder Zeit gemacht. Dasselbe Blatt betont bei dieser Gelegenheit, daß gerade Prinz Bismarck es gewesen, der sehr viel zur Lösung der Orientfrage beigetragen habe. Ueberhaupt scheint man im Hinblick auf die im Auslande von den politischen Schandthaten anfangs in hohem Grade bestrizt gewesen zu sein. — In diesen Tagen trafen hier über Cadix drei neue Torpedoboote ein, welche auf Rechnung der hohen Marine in Deutschland an dem Kaiser gebaut wurden. Der Kapitän führte sie auf die Namen „König“, „Kaiser“ und „Kaiserin“. Die ersten drei Boote, welche sie abnahm, sprach sich über die unterthätige Konstruktion sehr lobend aus. Gegenwärtig befinden sich in Deutschland noch sieben Torpedoboote im Bau, deren Fertigstellung mit dem 15. Mai abläuft. Die deutsche Industrie nimmt hier am goldenen Horn eine immer mehr dominierende Stellung ein.

Amerika. Aus Lima meldet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau's“, daß anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahl die Regierung ein Dekret erlassen hat, welches öffentliche politische Demonstrationen verbietet. Der ehemalige Militär General Nicolas Pirolas ist unter der Beschuldigung revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Demo wurden der Waizer, dessen Adjunkt und drei Mitglieder des Municipalrates verhaftet. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nicht stattgefunden. Gestern wurde in Lima die Ankunft eines englischen Geschwaders erwartet. — Der Senat in Washington hat eine Vorlage angenommen, welche die Unterlegung des für den Export bestimmten gefalzten Schwefelsteins und Specks überall da anordnet, wo die Gelege des Be-

[23]

Auser gnäd'ger Herr!

Roman von A. v. Gersdorff

(Fortsetzung.)

Ernst's Augen streifen über Adams Gesicht. „Nach langer Zeit“, dachte er linnend, und folgte ihnen in den Speiseaal. Das Abendessen war vorzüglich. „Barbara kann schon, wenn sie will!“ sagte Adam freudlich, einen Hohn zerkend. „Ernst hat rasch zu ihr hin. Wenn sie will?“ dachte er. Seinem Auge und ihr entgegen sehr wenig. Und er machte heute Abend beide ganz besonders auf. Ehe man sich setzte, hatte er mit dem Blick und Wert des Künstlers das ganze Haus betrachtet und bemerkt. Den alten Saal fand er — wie auf Einzelheiten — ganz tadellos, die Geselsung neben dem Kamin mit dem wunderhohen, stillen Ahlenbaum zeugte von einem feinen, poetischen Empfinden, es fehlte nur noch eine Kleinigkeit, die er Barbara mitgebracht, eine Decke aus taufrischen Wollstoffen.

Barbara schrie auf vor Freude und umschlang den Schwager mit den Armen.

Er hielt sie rasch von sich ab und betrachtete sie von oben herab mit einem Blick, daß sie nie in ihrem Leben eine größere Bewunderung gehört und empfunden zu haben glaubte, trogdem es nur eine stumme war.

Besangen löste sie sich und eilte leichten, glücklichen Herzens in den Speiseaal. „H, ihr war zumuthe wie einer Wunde, die sich lange, lange im stillen Schatten genügt, und die man plötzlich an eine Stelle legt, wo heisse Sonnenstrahlen auf sie niederfahren. Ja, da konnte man wohl wachen und lächeln und immer lächeln werden.“

Adam antwortete sich und lachte.

„Ja, geschick! Meine Frau findet endlich doch den Rechten in dir!“

„Den Rechten? Wie thörst das Klingel!“ gab Ernst langsam zurück.

„Gar nicht thörst. Sie wird doch endlich einmal die

poetisch-sentimentale, ideale Seite ihres Wesens an den Mann bringen können. Himmel, was werde ich für nebenbeiwerke, künstlerisch und geistig wertvolle Stunden mit einander verbringen. Du wirst ihr wirklich meine intensiste Dankbarkeit erweisen, alter Brudel! Die kleine Frau ist zu viel allein.“

Ernst gab keine Antwort.

„Eine Wolke flog über seine hohe Stirn, während sie einen Moment an dem Schildbattfarn stehen blieb.“

„Das ist kein Schildbatt!“ sagte er ruhig.

„Aber ganz sicher, Ernst!“

„Du kannst mir schon glauben, daß ich eine Lackmaße, aber nimmermehr Schildbatt.“

„Aber ich kenne doch den Schrägen, lieber Bruder, und weiß ganz genau —“

„Das ist kein Schildbatt, mein guter Adam! Den Beweis könnte ich dir freilich nur liefern, wenn ich die Fücher oder eins dergleichen aneinander nehmen dürfte.“

„Das soll dir gestattet sein. Willst du findest du bei der Gelegenheit auch den jagenshaften Schag.“

Bei Tisch bemerkte Ernst die wunderhohen Brillanten Barbara's.

„Ein Stück des Bismarck'schen Schmuckes?“ fragte er.

„Ja“, sagte Barbara stolz, „ich habe so viel, daß ich nie Gelegenheit habe, den ganzen Schmuck anzuziehen, es ist immer zu schade.“

„Ein schönes Stück Geld steht darin!“ meinte Ernst leicht.

„Ja wohl“, sagte Adam, „todes Kapital.“

„Eine hübsche Verlobung“, lachte Ernst; „wer mecht es am Ende, wenn da ein Stück fortkommt.“

„Keiner, denn es muß ersetzt werden!“ sagte Adam ernst.

Am Tische des Ables wurde man immer angeregter und heiterer. Die Hosenen, die Krüsseln, die Speise waren vorzüglich; der Champagner hatte die richtige Temperatur.

Natürlich speisten die Anwesenden heute allein, und Adam geizte nicht mit dem edlen, schäumenden Was.

„Es ist die herausgehende Partie à trois, die ich je mitgemacht“, sagte Ernst und berührte mit den Lippen Barbara's feinen, weichen Arm, als sie ihm sein Glas zum letzten mal an diesem Abend füllte.

XX

Und es kam so, wie Adam es gewünscht und wofür er dem Bruder intensivste Dankbarkeit versprochen. Er stand beim Dinerstehen und beim Wäschehüngen, und sie, Barbara und Ernst, genossen künstlerisch und geistig angeregte Stunden, die sie war nicht mehr zu viel allein. Barbara's neuer Hügel, den sie nie benutzte, wurde geöffnet, und Ernst's starke Hände, sein melodienreicher Sinn, seine feine musikalische Bildung verschafften ihr lange, lange entsetzte Genüsse.

Anfänglich hatte Adam sich bemüht, früh heim zu kommen, extra ein wenig Toilette gemacht, um gegen Ernst's vollendete Eleganz nicht zu sehr abzustehen, wie gegen die veränderte Erregung seiner „wunderhohen Frau“, wie Ernst sagte, und seine schriftlichen Arbeiten theils Wammann übertragen. Heutzutage ankommen lassen. Als er mechte, daß es nicht absolut des Händchens bedürfte, der unumfänglich war und nicht übermäßig vorliegen hätte, hatte er seine „wunderhohen“ seiner besser angewendet und sich in Ruhe und Besinnlichkeit seiner Arbeit überlassen. Zum Thee kam er freilich jetzt in leiblicher Toilette.

Nur einmal war er leise in Barbara's Salon eingetreten, in dem die jaht verhängten Lampen ein gedämpftes Licht verbreiteten und ein leiser Rauschluft wehte; da hatte er sein Wohlgeschick erlingen hören, als er müde und schwer geärgert vom Ader kam, einen Chopin'schen Trauermarsch. „Nicht die meisten Eitelkeit abweisen, war er eingetreten und hatte sich langsam an einen Stuhl in der Nähe der Thür niedergelassen, nur einige Minuten zuzuhören; gebucht, den Kopf in die Hand gelegt, zwischen seinen Füßen zu Boden lehend wie immer, sah er da, und mehrwürdige, tieferne Anderer stiegen unter der Trauermarsch vor ihm auf; er sah die Bahne der Kirchenmeister auf Halbmaße gezogen, die Führer des Moliereums weit offen, schwanmend, wankend, einen Sarg tragen, in dem ein müder Mann traumlosigen Schlaf schlief. — Amtergün und einen schlichten Lorbeerzweig aus dem dunklen Bette, und die Verbeugung golden schimmern: „Sie rufen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“

Es träumte sich schon bei der schönen Musik, und auf-

